

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 – 2015

Beispielhaftes
 Bauen

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

» Architektur ist das
bedachtsame Herstellen
von Räumen, die ein
Gefühl von Nützlichkeit
abzustrahlen vermögen.«

Louis Kahn

Schirmherr

Dr. Achim Brötel
Landrat

Jury

Vorsitzender:

Andreas Grube

Dipl.-Ing. (FH) Freier Architekt BDA,
Karlsruhe, Landesvorstand der
Architektenkammer
Baden-Württemberg

Wilfried Georg Barber

Künstler, Limbach/Baden

Judith Blüthner

freie Journalistin, Mosbach

Mathias Hähmig

Dipl.-Ing. (FH) Freier Architekt BDA,
Tübingen

Gerold Müller

Dipl.-Ing. (FH) Freier Architekt BDA,
Waldshut-Tiengen

Volker Rohm

Bürgermeister, Hardheim

Carmen Tünnemann

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin,
Nürtingen

Vorprüfung

Dietmar Gehrig

Dipl.-Ing. Architekt

Finanzen und Service, Bauvorhaben
Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis

Carmen Mundorff

Dipl.-Ing. Architektin

Architektenkammer
Baden-Württemberg

Organisation

Architektenkammer

Baden-Württemberg

in Zusammenarbeit mit dem

Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis

Architektenkammer Baden-Württemberg

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis 2007 – 2015

Natürliche Umwelt und bebaute Umwelt bilden den Lebensraum des Menschen. Architektur hat die Aufgabe, die bebaute Umwelt in allen Lebensbereichen menschlich zu gestalten – sei es nun für die Familie, für die Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder bei der Dorf- und Stadtgestaltung insgesamt. Baukultur kann aber nur entstehen, wenn sich Bauherr, Architekt und Nutzer zusammen in einem schöpferischen Dialog für die Lösung der Bauaufgabe engagieren.

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg im Neckar-Odenwald-Kreis unter der Schirmherrschaft des Landrats Dr. Achim Brötel das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« ausgelobt.

Insgesamt wurden 34 Arbeiten eingereicht, die den Teilnahmebedingungen entsprachen: 6 Wohnbauten, 9 Öffentliche Bauten, 7 Industrie- und Gewerbebauten, 11 Sanierungen und Umbauten sowie 1 Innenraumgestaltung.

Die Jury tagte am 2. und 3. Juli 2015. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 19 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch den Neckar-Odenwald-Kreis vergab die Jury nach eingehender Diskussion 11 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg verholfen haben: den Architekten und Bauherren für ihre Teilnahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Herrn Landrat Dr. Achim Brötel für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Arbeiten mit Angaben zu Objekt, Bauherr und Architekt, der Begründung der Jury und der Kurzbeschreibung der Architekten vorgestellt.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Umbau und Sanierung einer
300 Jahre alten Scheune
mit Erweiterungsbau
Bachstraße 6
Obrigheim

Bauherren

Melanie und Michael Schäfer
Obrigheim

Architekten

Caruso + Rekett
Freie Architekten
Hohberg-Hofweier

Entwurf: Jürgen Caruso
Bauleitung: Matthias Rekett

Baujahr

2012



Auszeichnung

In mühsamer Kleinarbeit wurde eine im Zerfall befindliche Scheune saniert und um einen Erweiterungsbau ergänzt. Der Zugang zum Gebäudeensemble liegt in der Fuge zwischen Bestand und Neubau richtig platziert und gliedert das Haus optimal. Durch die Split-Level-Lösung entstehen spannende Innenraumbezüge. Notwendige neue Tragkonstruktionen aus Stahl wurden feinfühlig in den alten Dachstuhl der „Scheune“ eingefügt – es entsteht ein Wohnraum als Rückzugsort mit hoher Qualität. Der weitestgehend geschlossenen wirkende Neubau beherbergt die Schlafräume der Familie, die überraschend raffiniert belichtet sind. Der Umgang mit dem Fachwerk im Kontext mit der neu aufgesetzten Verglasung im Bereich der Küche, der Zuschnitt der Räume, die Wahl und der Einsatz der Materialien, das Einfügen in eine nicht einfache Umgebung und die perfekten Details sind nicht nur beispielhaft, sondern ein exzellenter Beitrag für Bauen im Bestand. Hier würde man gerne wohnen.



Kurzbeschreibung

Das Wohnhaus im Ortskern von Obrigheim steht auf einem 325 qm großen und recht schmalen Grundstück. Die unmittelbare Umgebungsbebauung und der Grundstückszuschnitt haben im Wesentlichen das Gebäudekonzept bestimmt. Das bestehende, nicht mehr sanierungsfähige Wohnhaus wurde abgerissen

und durch einen nur 5,50 m breiten Neubau ersetzt. Dadurch entstand eine ausreichend breite Grünfläche auf der Ostseite entlang des Gebäudes. Die Scheune wurde erhalten und zu Wohnraum umgebaut. Der Eingang befindet sich im verglasten Zwischenbereich, der Neu- und Altbau miteinander verbindet. Die Eingangsüberdachung aus Sichtbeton

dient neben dem Wetterschutz auch als Orientierung für den Weg von der Straße bis zum Eingang. Bestand und Neubau wurden gestalterisch klar voneinander getrennt. Der sanierten Scheune wurde ein streng geometrischer Baukörper gegenübergestellt, der in seiner Grundform das klassische Satteldachgebäude aufnimmt aber neu interpretiert.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Haus Balkenhol
Amtstraße 11
Buchen

Bauherr

Sparkasse Neckar-Odenwald
Mosbach

Projektleiter: Eberhard Dörr,
Leiter Bauwesen und Verwaltung

Architekten

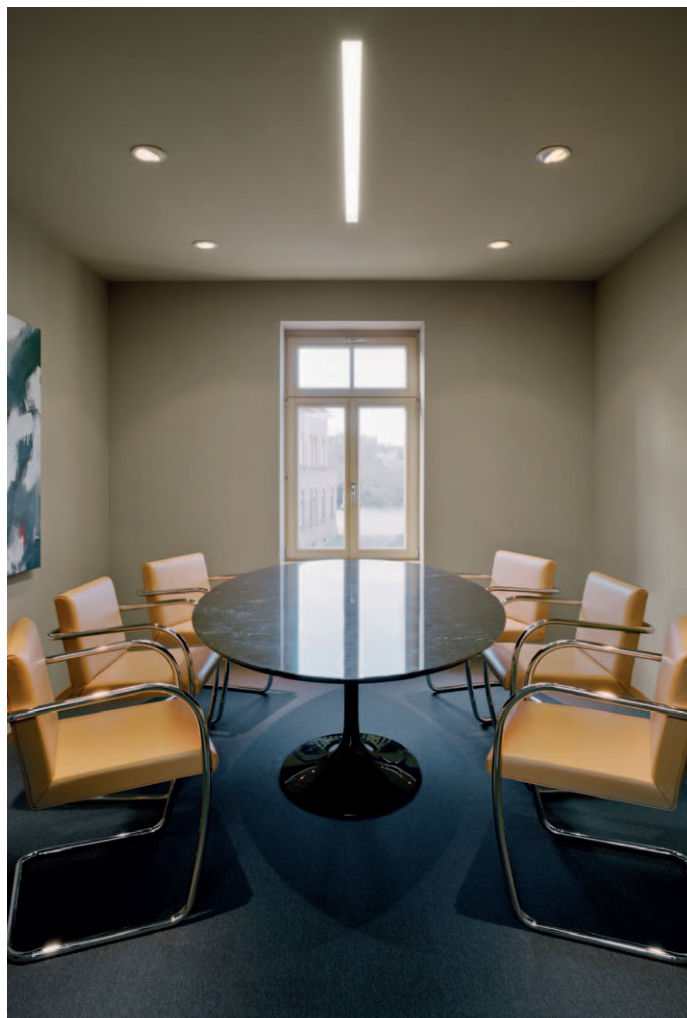
Ecker Architekten
Dea Ecker, Robert Piotrowski
Buchen

Innenarchitekt

Ecker Architekten
Robert Piotrowski
Buchen

Baujahr

2011



Auszeichnung

Das Kanzleigebäude stellt einen herausragenden Beitrag zum Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz dar. Feinfühlig und sensibel werden historisches Gebäude und Anbau zusammengefügt. In gegenseitigem Respekt entsteht ein Miteinander von beeindruckender Präzision. Sowohl historischer Duktus als auch neue Materialität werden bis ins Detail herausgearbeitet. Durch die Auslagerung von Erschließung, Sanitäranlagen und Technikräumen wurden im Altbau große Freiheiten für die Grundrissgestaltung gewonnen, ohne die historischen Fassaden zu verändern. Innenarchitektonisch entstehen differenzierte Charaktere für die Räume. Eine Bauaufgabe und dessen Realisierung, die die filigrane und feine Gliederung der Historie selbstbewusst als Herausforderung für die herrliche Ergänzung aufnimmt und mit Bravour bewältigt.

Kurzbeschreibung

Beim diesem Um- und Erweiterungsbau handelt es sich um eine alltägliche Bauaufgabe: Statische und energetische Ertüchtigung der denkmalgeschützten Substanz sowie eine Erweiterung, um die geforderten Flächen zu ergänzen.

Das Bestandsgebäude: Auf einem massiven Gebäudesockel erheben sich zwei ornamentierte Schauseiten mit aufwändigen Sandsteinverzierungen, die sorgfältig restauriert wurden. Das Gebäudeinnere wurde vollständig entkernt. Dies ermöglichte in beiden Geschossen völlig unterschiedliche Grundrisslösungen – genau auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten.

Der Anbau: Ein neuer Kubus ergänzt den Bestandsbau. Dieser ist mittels einer Glasfuge vom Altbau getrennt und stellt das historische Hauptgebäude optisch frei. Während im Altbau die Symmetrie dominiert, ist der Anbau mit Treppenhaus frei und asymmetrisch gestaltet. Die beiden Gebäudeteile des Alt- und Neubaus unterscheiden sich in der Materialität; das Farbkonzept ist jedoch einheitlich, um die Eleganz des Bestandsgebäudes zu unterstreichen.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Hangar XS
Hettinger Straße 3
Buchen

Bauherr

Wohnen und Pflege
„Im Sonnengarten“
Buchen

Architekten

Ecker Architekten
Dea Ecker, Robert Piotrowski
Buchen

Baujahr

2014

Auszeichnung

Mit dem Hangar XS wurde die vermeintlich simple Bauaufgabe, ein dienendes Wirtschaftsgebäude zu erstellen, mit herausragender Klarheit und Konsequenz umgesetzt. Der modellierte Quader fügt sich wie eine Skulptur in das heterogene Umfeld ein. Die optimale Positionierung des Baukörpers wird sowohl

dem funktionalen als auch der topografischen Situation gerecht und wirkt raumbildend für den anschließenden Nutzgarten der Stiftung. Konstruktion und Materialität leiten sich logisch aus dem landwirtschaftlichen Kontext ab und zeichnen sich durch planerische Detailschärfe und handwerkliche Qualität aus.



Kurzbeschreibung

Das intern „Hangar XS“ genannte Wirtschaftsgebäude eines Altenwohnstifts beherbergt eine Fahrzeughalle, eine Werkstatt sowie die Müllentsorgung. Die Formen der landwirtschaftlichen Gebäude der Nachbarschaft werden aufgenommen, jedoch durch eine neue Gebäudeform variiert: Das Dach des

länglichen Quaders wurde derart „beschnitten“, dass vier Giebelseiten entstanden. Diese archetypische Form wirkt durch die einheitliche Verkleidung aus Titanzink klar und kristallin.

Die Fassaden zeigen die unterschiedlichen Nutzungen: Im Süden sitzt ein Schiebtor für die Garage der Nutzfahrzeuge. Die Ostfassade

ist von einem stark befahrenen Wirtschaftsweg flankiert; hier befindet sich die Zufahrt der Müllfahrzeuge. Das Bandfenster des Obergeschosses belichtet die gesamte Lagerfläche der oberen Ebene an der Ostseite. Das lange Fensterband im Westen gibt den Blick auf die Hausmeisterwerkstatt und in den Nutzgarten frei.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Flurkapelle
Buchen-Bödighheim

Bauherr

Evangelische Kirchengemeinde
Buchen-Bödighheim

Architekten

Architekturstudierende des
IIT, Chicago unter der Leitung
von Prof. Frank Flury
mit
Ecker Architekten
Dea Ecker, Robert Piotrowski
Buchen

Baujahr

2009



Auszeichnung

Schon von der Ferne zieht die Flurkapelle auf der Anhöhe zwischen den drei Ortschaften Bödigheim, Seckach und Großseicholzheim die Blicke auf sich. Der Standort wurde gut gewählt und ein idealer Ort der Begegnung, aber auch der Kontemplation geschaffen. Beispielhaft ist die Schlichtheit des gewählten Baumaterials Holz, das mit großer handwerklicher Fertigkeit verarbeitet wurde. Hinzu kommt das ehrenamtliche Engagement der amerikanischen Architekturstudierenden des IIT, unterstützt von der Bürgerschaft, ohne die das Projekt nicht hätte umgesetzt werden können. Dank des gut durchdachten Belüftungs- und Lichtkonzepts vermittelt das sehr kleine Gebäude Geborgenheit und nicht eine vermutete Enge. Die Idee, einen spirituellen Ort der inneren Einkehr zu schaffen, wurde damit vom Ansatz bis zur Vollen- dung bestens umgesetzt.



Kurzbeschreibung

Die ökumenische Flurkapelle steht auf einer Anhöhe zwischen den Ortschaften Seckach, Großseicholzheim und Bödigheim. Entwurfsziel war, einen Ort der Spiritualität zu gestalten: „Die Flurkapelle soll ein konfessionsübergreifender Raum sein für Menschen, die auf der Suche nach Gott sind und einen Ort der Stille

suchen. Dieser Ort soll aber auch Wanderer willkommen heißen, die einen schönen Rastplatz schätzen.“ Der 9 Meter hohe Turm des Gebäudes wirkt von außen transparent und durchscheinend – im Inneren jedoch vollständig geschlossen. Die Flurkapelle wurde von Architekturstudierenden des IIT entworfen und innerhalb von zwei Monaten von ihnen

eigenhändig umgesetzt. Die Materialien wurden sämtlich gespendet. Unterschiedliche Personen und Institutionen haben zusammengearbeitet, um gemeinsam etwas zu schaffen, das vom Einzelnen nicht machbar gewesen wäre. Kulturelle und religiöse Unterschiede wurden überwunden und neue Freundschaften sind entstanden.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Stadthalle Buchen
Schützenstraße 1
Buchen

Bauherr

Stadt Buchen, vertreten durch
Bürgermeister Roland Burger

Architekten

as Planungsgesellschaft
Pforzheim

Projektleiter: Jan Faulhaber

Landschaftsarchitekten

g2-landschaftsarchitekten
Stuttgart

Baujahr

2011

Auszeichnung

Hier ist allein durch die gewählte Formensprache eine Adressbildung für die Stadthalle gelungen. Durch die Transparenz im Foyer werden immer wieder interessante Bezüge zur historischen Altstadt gebildet, die auch von der Empore erlebbar sind. Die vornehme Zurückhaltung in Material und Farbe bilden die Bühne

für das Spiel und die Menschen in der Stadthalle. Ideal und beispielhaft ist die hohe Funktionalität, die eine maximal flexible Nutzung und Bespielung der unterschiedlichen Säle und Räume zulässt. Trotz des expressiven Daches fügt sich die neue Stadthalle Buchen fein proportioniert in die Umgebung ein.



Kurzbeschreibung

Die Komposition aus waagrechten und schrägen Ebenen erhebt sich über einer vorgelagerten Platzsituation mit qualitativollen Aufenthaltsbereichen, neben welcher die historische Besselkapelle an Bedeutung gewinnt. Zur Stadt hin wirkt die Halle offen und transparent, nach Norden schließt sich ihre Hülle und

macht mit wenigen Öffnungen neugierig. Beim Betreten der Eingangshalle unterstreichen reizvolle Lichtführungen sowie zahlreiche Ein- und Ausblicke die Dynamik und Leichtigkeit der ansteigenden Decke, welche durch die Treppe zur Empore begleitet wird. Im gesamten Innenraum wird zur Stärkung des skulpturalen Charakters auf Farbe verzichtet. Die

abstrakten hellen Ebenen werden durch zwei organische Elemente mit Bezug zur Stadt Buchen belebt: das restaurierte Huddelbätz-Mosaik betonte bereits in der alten Frankenhalle den Hauptzugang des Saales und das auf Glas gedruckte Buchenblattmotiv wirkt gleichermaßen als Sonnenschutz und als Schattenspiel an Saal- und Foyerwänden.

Auszeichnung

Die städtebauliche Setzung des Neubaus parallel zum Lohrtalweg schafft in einer bisher heterogenen Solitärstruktur klare Raumkanten für den Campus der Dualen Hochschule. Geschickt wird der Baukörper in die vorhandene Topografie integriert und mit seinen unterschiedlichen Nutzungen richtig zu den angren-

zenden Freiräumen ausgerichtet. Das Seminar- und Laborgebäude strahlt eine wohltuende Ruhe und beeindruckende Funktionalität aus, Orientierungen, Lichtführungen und innere Nutzungsorganisation überzeugen in allen Ebenen. Mit einer reduzierten und sicher gewählten Materialität ist ein prägender Bau-

stein für den Campus entstanden. Ein Gebäude, dass mit seiner Ausstrahlung, Offenheit und seinem Ausdruck das Umfeld aufwertet und eine neue Identität für die Duale Hochschule schafft.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

DHBW Mosbach -
Seminar- und Laborgebäude
Lohrtalweg 10
Mosbach

Bauherr

Land Baden-Württemberg,
VBBW, Amt Heilbronn,
vertreten durch Amtsleiter
Michael Greiner
Heilbronn

Architekten

Glück + Partner GmbH
Freie Architekten BDA
Eckart Mauch, Martin Ritz
Stuttgart

Projektleitung: Meike Hansen,
Matthias Rottenburger,
Martina Schröder

Landschaftsarchitekten

Koeber Landschaftsarchitekten
Stuttgart

Baujahr

2014



Kurzbeschreibung

Das Gebäude im Passivhausstandard ist als Stahlbeton-Skelettkonstruktion, vorwiegend aus Halbfertigteilen, konzipiert. Die Flachdecken lagern auf tragenden und aussteifenden Außen- und Innenwänden, auf rechteckigen Stahlbeton- und schlanken, runden Stahlkernverbundstützen. Das Auditorium wird mit einer Rippende-

cke überspannt. Die opaken Außenwandflächen sind mit einer hochgedämmten, vorgehängten hinterlüfteten Putzfassade verkleidet, mit feinkörniger, glatt geschleibter Oberfläche. Raumhohe Fenster aus Aluminium waren statisch unproblematisch, ein großes Zufahrtstor musste in Stahl ausgeführt, die thermischen Verluste an anderer Stelle kompen-

siert werden. Die klare Grundform des Gebäudes findet ihre Entsprechung in einer sehr reduzierten, einfachen Detailsprache. Auch im Innenraum dominiert, neben den grauen Sichtbetonflächen, die Farbe Weiß. Kontrastreich gemaserte, warm und lebendig wirkende Wandflächen aus Oliv-Esche setzen Akzente in den Fluren und im Auditorium Maximum.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

FORUM am Eckenberggymnasium
Am Eckenberg 1
Adelsheim

Bauherr

Land Baden-Württemberg,
VBBW, Amt Heilbronn,
vertreten durch Amtsleiter
Michael Greiner
Heilbronn

Architekten

Ecker Architekten
Dea Ecker, Robert Piotrowski
Buchen

Innenarchitekt

Ecker Architekten
Robert Piotrowski
Buchen

Baujahr

2013

Auszeichnung

Die Aula am Eckenberggymnasium besticht durch das Zusammenspiel von Funktionalität und gestalterischen Akzenten. Der Lichteinfall durch Deckenkuppeln und Seiten unterstreicht dabei die besondere Aura dieses Ortes. Die scheinbar

schwerelos über der eigentlichen Aula schwebende Decke bildet den Abschluss über einem, durch einfache Stilelemente unterteilbaren, multifunktionalen Forum. Beton und Terrazzo, Glas und Metall wirken wohlthuend zurückhaltend. Der in

gleicher Anmutung gestaltete Außenraum ergänzt den positiven Gesamteindruck. Insgesamt ist ein beispielhafter Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler sowie für ihre Lehrer entstanden.



Kurzbeschreibung

Aus dem mit Stützmauern durchzogenen Gelände wurde mit dem quadratischen Gebäude von 26 Metern Seitenlänge und fast 9 Meter Höhe das Zentrum des gesamten Campus aus 11 Gebäuden geschaffen. Der Neubau beinhaltet auf einer Nutzfläche von 1.000 qm neben der vielfältig nutzbaren Auditoriumsfläche

auch eine Bibliothek, ein Café und drei Klassenräume.

Die ehemalige Terrassierung der Außenanlagen wurde für den Innenraum uminterpretiert – so gelangen die Schüler von jeder der vier angrenzenden Ebenen niveaugleich in das Gebäude. Diese Ebenen ragen unterschiedlich weit in die hohe Aula hinein und erlauben vielfältige

Blickbeziehungen. Die Tragstruktur mit den großen Öffnungen wird zum architektonisch prägenden Element und die robusten Oberflächen lassen das Gebäude wie einen veredelten Rohbau wirken. Das Obergeschoss gibt über die großen Fensterflächen den Blick auf den talseitig gelegenen Wald frei.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Wohn- und Wohn-Pflegeheim mit
tagesstrukturierenden Angeboten
für Menschen mit Behinderungen
Wettersdorfer Straße 56 A/B
Walldürn

Bauherr

Johannes-Diakonie Mosbach
vertreten durch die Vorstände
Dr. Hanns-Lothar Förschler
und Jörg Huber
Mosbach

Architekten

Riehle + Assoziierte GmbH + Co. KG
Architekten und Stadtplaner

Reutlingen
Projektleiter: Rainer Frank,
Tobias Hock

Baujahr

2013



Auszeichnung

Mit dem Neubau des Wohn-/Pflegeheims ist eine angemessene Wohneinrichtung mit klar ablesbarer Struktur entstanden. Der windmühlenartige Grundriss mit einem zentralen, Orientierung gebenden Treppenhaus bildet gut dimensionierte Hofräume, die den Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden. Mit dem Solitär für Tagesstruktur-Einrichtungen als ruhendem Baukörper wird das Ankommen an diesem Ort räumlich ideal gefasst. Die klare Formensprache sowie die Farb- und Materialwahl unterstützen das Funktionsprinzip des Ensembles sinnföellig.



Kurzbeschreibung

Die neue Wohnanlage gliedert sich in drei windmühlenartig um ein zentrales Erschließungselement angeordnete Flügel, die durch ihre L-Form verschiedene Innenhöfe bilden. Im Erdgeschoss sind die Verwaltung, Technik und Lagerräume sowie zwei Wohn-/Pflegruppen untergebracht, die direkt dem Freibereich angeglie-

dert sind. Im Obergeschoss befinden sich drei weitere Wohn-/Pflegruppen. Mittelpunkt ist jeweils der Wohn-/Essbereich mit offener Küche. Über das zentrale Treppenhaus mit zwei Aufzügen und einer einläufigen Treppenanlage sind alle Wohn-/Pflegruppen miteinander verbunden. Den einzelnen Gruppen sind Wohnhöfe zugeordnet, welche durch

die in den Gruppen mittig angeordneten Gemeinschaftsbereichen über Terrassen oder Balkone zugänglich sind. Das zweigeschossige Gebäude ist nicht unterkellert. Dem Haupteingangsbereich ist ein Vorplatz vorgelegt, welcher durch den freistehenden und eingeschossigen Baukörper der Tagesstruktur zониert und gemeinsam genutzt wird.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Evangelisches Gemeindehaus
Schachleiter Straße 40
Walldürn

Bauherr

Evangelische Kirchengemeinde
Walldürn
vertreten durch Pfarrer Karl Kreß
Walldürn

Architekten

Link Architekten
Walldürn

Baujahr

2012

Auszeichnung

Mit einfachen Mitteln gelingt es beispielhaft, eine feine Prägnanz der evangelischen Kirchengemeinde im öffentlichen Raum zu formulieren. Eine simple Beton-Klammer bindet die bestehende Kirche und den Neubau ganz selbstverständlich zusammen. Sie bietet Wetter-schutz beim Betreten der Kirche

und überdeckt den Vorplatz des Gemeindehauses, der durch Rücksprung entsteht und einen idealen Treffpunkt nach dem Gottesdienst bildet. Mit der von außen nach innen verlaufenden, holzverkleideten Wand wird der Besucher ins Gebäude geführt. Sie trennt dienende Räume gleichzeitig von Sälen und Gruppenräumen, die sich wohl-

tuend zum Garten öffnen. Durch den behutsamen, wohlproportionierten ergänzten Baukörper gelingt das beispielhafte Spiel zwischen bestehender Kirche, öffentlichem Raum und neuem Gemeindehaus.



Kurzbeschreibung

Das in den 1950er Jahren gebaute Ensemble aus Kirche, Pfarrhaus und dem bestehenden Gemeindesaal bleibt durch die Erweiterung weitgehend unberührt. Das neue Gemeindehaus wurde als eigenständiger, eingeschossiger Baukörper errichtet. Da es mit seinem Hauptvolumen zurückspringt, ergeben sich erlebbare

Freibereiche zwischen den Gebäuden. Durch das gemeinsame Vordach erhielt die Kirche endlich das fehlende Eingangsportal. Vor dem Hauptzugang erweitern sich die Räumlichkeiten in einen einladenden, großen überdachten Freibereich, der vielen Menschen darunter einen geschützten Aufenthalt ermöglicht und diesen mit Leben füllt. Das multifunk-

tionale Haus versucht neutral zu sein, verzahnt das Innen mit dem Außen und schafft einen Rahmen für die darin stattfindenden Aktivitäten. Drei Säle umschließen das zur Straße orientierte kleine Foyer, das ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption ist. Die Lage der Küche ermöglicht sowohl eine Andienung aller Räume wie auch der Freibereiche.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Waldkapelle
Steige 50
Neckarzimmern

Bauherr

Evangelischer Oberkirchenrat
Karlsruhe
Bau, Kunst und Umwelt
Karlsruhe

Architekten

ap88 Architekten Partnerschaft
Bellm / Löffel / Lubs / Trager
Heidelberg

Baujahr

2011

Auszeichnung

Mit welchen Erwartungen betritt der Besucher diese, auf einer Anhöhe stehende Kapelle? Er hofft auf Ruhe, Entspannung und Abgeschiedenheit. Dieser Raum erfüllt all diese Wünsche. Über den asymmetrisch angeordneten Eingang betritt der Gast die Kapelle und erlebt einen klaren, die Konstruktion widerspiegelnden

Raum. Die gewählte Belichtung durch die eng angeordneten Holzstützen in der Südfassade und das schmale Lichtband im Dach überhöhen das Raumerlebnis. Der Umgang mit dem Material Holz, die Außenhülle schindelverkleidet, die Tragkonstruktion, die gleichzeitig vollflächig Dach und Wand formuliert, sowie die Dielen auf dem Boden bilden eine

bauliche Einheit, die zusätzliche Kraft ausstrahlt. Räume für Ruhe, Meditation oder gar für ein Gebet müssen nicht inszeniert sein, vielmehr ist das Unspektakuläre gefragt. Dieses Gebäude erfüllt in Form, Gestalt und Materialität sowie in seiner Bescheidenheit höchste Ansprüche und ist im besten Sinn als beispielhaft zu bezeichnen.



Kurzbeschreibung

Als Standort für die Kapelle wurde eine Waldlichtung oberhalb der Tagungshäuser gewählt. Hier konnte der herausragenden Bedeutung sinnbildlich entsprochen und ein weiterer Baustein der Gesamtanlage ganz selbstverständlich in die Topographie eingefügt werden. Das Gebäude selbst ist in seiner äußeren Gestalt

bewusst dem Archetypus Haus verpflichtet und die Integration der Glocke in einem Dachreiter bringt unmissverständlich zum Ausdruck, dass es sich bei dem Haus um eine Kirche handelt. Der Innenraum entspricht in seinen Umrissen der äußeren Gestalt. Auf das Wesentliche reduziert, erhält der Raum seine sakrale Atmosphäre durch die subtile Modulation

des Tageslichts. Gefiltert durch den Querschnitt der Holzrahmenkonstruktion bekommt der Innenraum über die Fassade gleichmäßiges Nordlicht, während die östliche Giebelwand, vor der bei Gottesdiensten der Altar steht, durch Streiflicht in Szene gesetzt wird. Die mobil konzipierte Möblierung ermöglicht die flexible Gestaltung des Gottesdienstes.

Beispielhaftes Bauen

Neckar-Odenwald-Kreis
2007 bis 2015

Objekt

Landratsamt Mosbach
Neckarelzer Str. 7
Mosbach

Bauherr

Landratsamt Neckar-Odenwald-
Kreis, vertreten durch
Landrat Dr. Achim Brötzel

Architekten

Reichl, Sassenscheidt und Partner
Dipl.-Ing. Joachim Sassenscheidt
Stuttgart

Bauleitung: mit
Architekten Dorbath + Partner
Mosbach

Landschaftsarchitekten

Pfommer und Roeder
Stuttgart

Baujahr

2013

Auszeichnung

Mit dem Umbau zeigt das Landratsamt, dass es sich lohnt, in Bestandsbauten zu investieren, die Generationen übergreifend städtebauliche Akzente gesetzt haben. Lobenswert ist dabei zunächst der Weg über einen Wettbewerb, der

im Ergebnis eine perfekte Grundlage für die Umsetzung der Maßnahme darstellt. Erhalten wurde die Eigenständigkeit der drei Gebäude, die auf einfache Weise über einen schnörkellosen Erweiterungsbau zusammengefasst sind, der gleichsam ei-

nen einladenden Auftakt bildet. Entstanden sind funktionale Arbeitsplätze, die den Anforderungen einer modernen und bürgernahen Verwaltung entsprechen.



Kurzbeschreibung

Das ehemalige Postgebäude wurde zusammen mit zwei Erweiterungen zum neuen Hauptsitz des Landratsamtes umgebaut, saniert und erweitert, ein denkmalgeschütztes, ehemaliges Gymnasium barrierefrei angebunden. Herausgehoben aus dem Straßenniveau und über Treppen sowie Rampen erschlossen bildet der

Eingangsplatz die prominente Adresse. Auf der Hofseite verbindet eine vorgelagerte Passerelle die unterschiedlichen Gebäude zu einer Einheit. Mit diesem Glaselement wird Licht und Transparenz in die vormalig dunklen Erdgeschosszonen gebracht. Ein neues Erschließungselement zwischen den Gebäuden 4 und 8 ermöglicht den schwellenlosen Übergang

zwischen den einzelnen Ebenen. Der enge Kostenrahmen gebot den Erhalt möglichst vieler Bauteile. Materialien wurden unter dem Aspekt der Langlebigkeit gewählt, modische Trends fanden keinen Platz im Projekt. Der ehemalige Posthof erhielt eine neue Pflasterung. Bäume strukturieren die Parkierungsfläche und sorgen für Schatten im Sommer.

Abbildungen

Architekten und Bauherren
sowie die Fotografen:

as Planungsgesellschaft (S. 6)

Brigida González (S. 3, 4, 5, 8)

Roland Halbe (S. 7)

Lichtblick GmbH (S. 9)

Thomas Link (S. 10)

Thilo Ross (S. 11)

Melanie Schäfer (S. 2)

Dietmar Strauß (S. 12)

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Danneckerstraße 54
70182 Stuttgart
www.akbw.de

